

Peter Boller

«Mit Psychologie die Welt verändern»

Die «Zürcher Schule» Friedrich Lieblings
und die Gesellschaft 1952–1982

CHRONOS

Inhalt

Vorwort	9
I Einleitung	15
1 Forschungsfeld	16
2 Fragestellung	20
3 Quellenlage und Forschungsstand	21
3.1 Quellenlage	21
3.2 Forschungsstand	22
4 Methode und Quellenmaterial	23
4.1 Schriftliche Quellen	23
4.2 Tonband- und Videoaufzeichnungen beziehungsweise -abschriften	23
4.3 Lebensgeschichtliche Interviews	24
5 Aufbau der Arbeit	25
II Kontexte	27
1 Geschichtlicher Überblick	27
2 Gesellschaftliche Öffnung	28
2.1 Allgemeines	28
2.2 «Sexuelle und kulturelle Revolution»?	29
2.3 Entwicklung seit den siebziger Jahren	38
2.4 Religion	39
3 Repression und Gewalt	40
3.1 Angst vor Frieden und Subversion	40
3.2 Terror	41
3.3 Fremdenfeindliche Kampagnen	42
3.4 Berufsverbote, Zensur, Lethargie	43
4 Psychopolitik	47
4.1 Die Anfänge	47
4.2 Die fünfziger Jahre	50

4.3	Entwicklung seit den siebziger Jahren	52
4.4	Gesetzliche Regelungen	53
5	Fazit	58
III	Die Psychologische Lehr- und Beratungsstelle	61
1	Friedrich Liebling	61
2	Josef Rattner	69
3	Die Theorie der PLBS	80
3.1	Zentrale Aspekte	82
3.2	Distanz im Sinne einer Avantgarde	84
3.3	Die Theoriediskussion bis 1967	86
3.4	Zeit des Übergangs	88
3.5	Eine eigene Theorie	92
3.6	Reaktionen	96
4	Name und Rechtsform der PLBS	99
4.1	Der Name	99
4.2	Die Rechtsform	100
IV	Phasen der PLBS	105
1	Vor 1952	105
1.1	«Emigrantenjugendgruppe»	106
1.2	Arbeitsverbot	107
1.3	Zeitungsartikel	107
2	1952–1963	107
2.1	Einzelgespräche	108
2.2	Gruppen	110
2.3	Ausbildung	114
2.4	Referate und Filmmatineen	117
2.5	Artikel und Zeitungen und Zeitschriften	119
3	1963–1967	122
3.1	Tagungen	122
3.2	Gemeinschaftsferien	123
3.3	Die Zeitschrift «Psychologische Menschenkenntnis»	126
3.4	Auftritte am Fernsehen	129
4	1967–1972	131
4.1	Das Zürcher Manifest	132
4.2	Psychologie und Justiz	142
5	1972–1982	147
5.1	Der Tod von Maria Liebling	147
5.2	Kongresse	148
5.3	Herbstferien	149

5.4	Kinderferien im Sommer	149
5.5	Weitere psychologische Gruppen im Umfeld der Zürcher Schule	152
5.6	Verlagstätigkeit	155
5.7	Konflikte und Abgänge	156
5.8	Die PLBS in Bedrängnis	165
5.9	Das letzte Lebensjahr Lieblings	182
5.10	Letzte Vorkehrungen im Stiftungsrat	182
6	Die Jahre seit 1982	183
6.1	Kurswechsel	183
6.2	Zur «Einzelfirma»	186
6.3	Fazit	187
V	Individuelle Erfahrungen und Prozesse	191
1	Erzählstrategien	191
1.1	Bedingungen des Sprechens	191
1.2	Die damalige Wahrnehmung	192
1.3	Erzählen heute: Distanz und Identifikation	196
1.4	Vier Kategorien	201
1.5	Bilanz ziehen	206
2	Psychologische Hilfe	210
2.1	Lernen	210
2.2	Erziehungsberatung	215
2.3	Kinderlosigkeit und Pflegekinder	219
2.4	Partnerschaft	223
2.5	Berufsfragen	225
2.6	Allgemeine persönliche Probleme	228
3	Problembewusstsein und Vertrauen	231
3.1	Eine «neue Welt»	232
3.2	Literatur	233
3.3	«Wir Unpolitischen!»	235
3.4	Antiautoritäre Erziehung	239
3.5	Vertrauen	241
3.6	Distanz und Experimente	244
3.7	Das Recht des Irrenden	245
3.8	Die Zürcher Schule als Projektion	245
4	Gesellschaftsveränderung oder persönliche Entwicklung?	246
4.1	Stellungnahmen von Friedrich Liebling	247
4.2	Gesellschaft und Individuum	250
4.3	«Keine Karrieren»	254
4.4	Keine Änderung des Systems durch das System	255
4.5	Was bedeutet «persönliche Entwicklung»?	256
5	Erfahrungen mit anderen Systemen	257
5.1	Ist die PLBS ein System?	258

5.2	Anarchistische Vorstellungen	270
5.3	Herkunftsfamilie	272
5.4	Schule	278
5.5	Militär	279
5.6	Überwachung durch den Staatsschutz	282
5.7	Rechtsstatus: Ausländer	285
5.8	Gewerkschaften, Parteien, Schulpflege	286
5.9	Religion und Kirche	288
5.10	Psychiatrie, Psychologie	292
VI	Schlussbetrachtung	297
1	Personengebundene Bedingungen	297
2	Gesellschaftliche Bedingungen	299
3	Entwicklung der Gruppe	300
4	Individuelle Bedeutung	302
5	Die PLBS als soziale Bewegung	304
	Anmerkungen	307
	Abbildungen, Tabellen, Dokumente	415
	Kurzporträts der Zeitzeugen	451
	Abkürzungen	459
	Quellen- und Literaturverzeichnis	463